

Größenwahn befallene Zwerg Frankreich vor drei Jahren in den verbrecherischen Zusammenstoß mit Deutschland hineindrängen wollte, kann man nicht ohne Beschränkung die Vergesslichkeit gewisser Radikaler und Sozialistischer Radikaler mit ansehen, welche getreuer eifrig dem übertriebenen Chauvinismus jenes kleinen Herrn Beifall klatschten. — Der „Figaro“ schreibt: In der Politik kann man alles erleben. Man hat gestern in der Kammer Herrn Théophile Delcassé über die Marokkoangelegenheit sprechen hören. In einer seit 6 Monaten improvisierten Rede hat dieser Mann, welchen die Ereignisse in einer nur zu gerechtfertigten Weise zum Stillstehen gezwungen haben, bei dieser unbefohlenen Minister, der uns in die gegenwärtige Lage gedrückt hat, vor der verlässlichen Kammer nicht nur eine Rechtfertigung, sondern sogar eine Verberichtigung seiner selbst versucht, was selbst in einer Zeit, wo nichts mehr in Erwägen steht, wahrhaft etwas allzu übermäßig erscheint.

Spanien. Im Senat brachte der spanische Außenminister am Freitag einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Bekämpfung anarchistischer Aufschläge. Nach dem Entwurf soll die Regierung das Recht haben, Zeitungen zu verbieten, anarchistische Klubs und Vereinigungen zu schließen, die Verbreiter anarchistischer Ideen auszuweisen und ausgewiesene Anarchisten, die nach Spanien zurückkehren sollten, zu verbannen.

Türkei. Vom Prinzen Zeman Ferna kommt über Miranda die telegraphische Nachricht, daß der Befehlshaber der türkischen Truppen, Firidj Pascha, der sich in dem eine Meile von Soubbulat entfernten Dorfe Kiossalatrisch befindet, ihn abermals kategorisch aufgefordert habe, Soubbulat zu verlassen, da das Territorium bis zum Dikagataliß den Türken gehöre. — In Smyrna wurde am Freitag ein gewisser Osman Gulus aus Konstantinopel in dem Augenblick verhaftet, wo er die französische Post verließ. Man fand bei ihm jugendliche Korrespondenzen, infolge deren der Sekretär des politischen Bureaus, Mehmed Nidjet, der pensionierte Major und Zensor der griechischen Zeitungen, Schemsi Midhat, und der Grundbuchbeamte Abdurhaman verhaftet wurden. Mehmed Nidjet erscheint durch Anwendung von Jünglingen, durch Selbstmord und Verletzung ungarischer Veröffentlichungen am meisten bloßgestellt.

Marokko. Mulay Hafid soll nach einer Depesche des Admirals Willibert bei einer Furt des Umer Rebia, 50 Kilometer südlich von Settat stehen.

Abeffinen. Der italienisch-abeffinische Zwischenfall hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Ministerpräsident in Abbia Abbia telegraphierte, daß der Hauptmann Nollinari bei dem Einfall der Abeffiner bei Lugh ebenfalls umgekommen ist.

Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hörte Sonnabend im königlichen Schlosse die Vorträge des Kriegeministers, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts. — Der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Prinzen Heinrich erschienen am Sonnabend, als am fünfzigsten Jahrestage der Vermählung des Kaisers und der Kaiserin Friedrich im 10 1/2 Uhr mittels Automobil aus Mauloum zu Charlottenburg. Sie legten einen großen Vorbertrag mit vergoldeten Mythen und Weichen nieder, an welchem sich eine weiße Schleife mit den kaiserlichen Initialen befand. Prinz Heinrich legte ein Buquet von Marasch-Nel-Rosen nieder. Nachdem die Herrschaften kurze Zeit in Umkleekabinett verweilt hatten, betrat das Gesolge das selbe. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Heinrich begaben sich dann wieder nach Berlin zurück. Am Abend fand beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse Familienfest statt. Sonntag vormittag nahm das Kaiserpaar am Gottesdienste in der alten Garnison kirche teil. Der Kaiser besuchte später die Gewerbeausstellung am Zoologischen Garten.

(Die Hofansage für den Kaisergeburtstag) lautet wie folgt: Am Montag den 27. d. M. findet vormittags 10 1/2 Uhr in der Kapelle des königlichen Schloßes hier ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weissen Saale Gratulations-Cour beim Kaiserpaar für diejenigen Personen statt, an welche hierdurch Anträge zur Beibehaltung des Gottesdienstes ergeht. Die Damen der Hofe erscheinen in hohen, langen Kleidern mit Hut, die Herren vom Zivil in Gala mit Westkledern von der Farbe der Uniform, die Herren vom Militär im Parade-Anzug, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Krone des Ordens. Es wird vorzugsweise preussisches Ordensband getragen (von fremden Auszeichnungen sind die ersten Klassen, Halsorden und Sterne seitens der Inländer nicht anzulegen). Nach der Gratulation im Pfeifsaal begreifen sich die Allerhöchsten und

Höchsten Herrschaften, soweit sie an dem Gottesdienste in der Kapelle teilnehmen wollen, nach dem Giffelsaal und folgen dem Kaiserpaar durch die Parade-Kammern und den Weissen Saal nach der Kapelle. Sobald das Kaiserpaar mit dem Vortritt und den Befehlen nach dem Gottesdienste die Kapelle verlassen hat, werden die in der Kapelle Versammelten gehen, wieder Platz zu nehmen, bis das Zeichen zur Cour erfolgt.

(Reichsfinanzler Fürst Bülow) empfing Sonnabend abend das englische Parlamentenmitglied J. Allen Baker und Herrn de Neufville aus Frankfurt a. M.

(Zum medlenburgisch-schlesischen Staatsminister) und Vorkämpfer des Staatsministeriums und der Landesregierung ist Landgerichtsdirektor Hoffart in Neustrelitz ernannt worden.

(Der außerordentliche Landtag der medlenburgischen Stände) zur Durchberatung der medlenburgischen Verfassungsreform wird nach der „Weserzeitung“ in Schwerin Ende April stattfinden.

(Zur preussischen Wahlrechtsfrage.) In Heilbronn, dem Hauptort des Wahlkreises des Abg. D. Raumann, sind sogar die National-liberalen gegen das preussische Wahlrecht aufgetreten. Der Referent einer Versammlung sagte dort, die Stellung einer Partei gegenüber der Reichspolitik kann von innerpolitischen Fragen der einzelnen Bundesstaaten nicht abhängig gemacht werden; daß aber der preussische Wahlrechtsreformfrage eine Bedeutung für das ganze Reich zukommt, kann nicht gelugnet werden. Auch die außerpreussischen Parteien werden es sich deshalb nicht nehmen lassen, ein Urteil darüber abzugeben. Wir sehen in dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrecht eine Forderung der politischen Notwendigkeit und der sozialen Gerechtigkeit. Andererseits verkennen wir nicht, daß der vollen und sofortigen Durchführung dieses Grundgesetzes im preussischen Saate zurzeit eine Reihe erheblicher Schwierigkeiten entgegensteht. Aber die Rücksicht auf einen friedlichen und ruhigen Fortschritt hätte die preussische Regierung bestimmen sollen, mindestens die Einführung der direkten Wahl in Aussicht zu stellen und auf die Forderung der geheimen Wahl ohne weiteres einzugehen. Wir betrachten es als Pflicht aller liberalen Parteien, auf eine bessere Lösung der preussischen Wahlrechtsfrage dauernd hinzuwirken. Diese Ausführungen des Redners fanden die Zustimmung aller Anwesenden und dürfen als der Ausdruck der Heilbronner national-liberalen Partei gelten. — Herr Baffermann dagegen lehnte die neuliche Interpellationsbesprechung im Reichstage ab, weil es sich um eine innerpreussische Angelegenheit handle! Die Heilbronner National-liberalen haben solche engherzigen Kompetenzbedenken erfreulicherweise nicht.

(Ein abschließendes Urteil über Straßendemonstrationen) fällt in der letzten Nummer der „Soz. Monatshefte“ der sozialdemokratische Reichstageabg. Heine. Er sagt nämlich: „Freilich wäre es sehr richtig, wenn die Sozialdemokratie sich darüber täuschen wollte, daß ihre materiellen Machtmittel sehr gering sind, und daß namentlich keine Rede davon sein kann, durch eine kurze revolutionäre Aktion für Preußen das Reich geliebte Wahlrecht zu erringen. Versuche dieser Art würden lediglich der preussischen Reaktion zugute kommen. Diese würde sie nur zu gern sehen, weil sie sie leicht niederzuschlagen und dann ihre Herrschaft um so mehr befestigen könnte. Die Sozialdemokratie weiß das viel zu gut und wird sich hüten, Wasser auf die Mühle der Schachtmacher zu liefern. Selbst bloße revolutionäre Träumereien und Nebensarten, die sie nähren könnten (Das geht auf die „Leipziger Volkszeitung“! D. Red.) sind vom Uebel, wie alles in der Politik, das verschleiert kann, was ist... Versammlungen, Resolutionen, selbst Straßendemonstrationen mögen den Beteiligten für den Augenblick Lust und Mut erheben; die Herrschenden, die sich im Besitz überwindlicher materieller Machtmittel wissen, werden sich dadurch nicht um einen Zoll von ihrem Standpunkt abbringen lassen.“ — Inzwischen hat Genosse Goldstein, der in einer Leipziger Versammlung vor Straßendemonstrationen gewarnt hatte, schleunigst widerrufen. Er behauptet jetzt, daß seine Worte falsch wiedergegeben wären, und sagt: „Ich habe nach Erörterung der Ansichten betreffs der Wahlrechtsfrage in Sachsen die Frage aufgeworfen: Was tun wir als Partei? Und darauf selbst geantwortet: Wahlrechtsdemonstrationen, wie wir sie vor zwei Jahren hatten, hätten jetzt keinen Zweck; ebenso wenig Protestversammlungen. Wir müssen Geduld bei Fuß stehen und eine abwartende Haltung beobachten, was aus der Wahlrechtsreform werde. Unsere Stunde komme noch. Rame ein abgestuftes Wahlrecht, so werde eine Saal zur Unzufriedenheit geschaffen. Wir forderten das Ganze.“ — Die „Leipz. Volkszeitg.“ ist daraufhin etwas beruhigt; aber sie hält dem Abg.

Goldstein großend vor, daß man immerhin über die Opportunität von Neuerungen werde streiten können, wie die sind, daß die schärfste Sozialdemokratie in „abwartender Haltung“ und „Gewehr bei Fuß“ die Wahlreform mitmachen solle.

Parlamentarisches.

Abgeordnetentag. (Sitzung vom 25. Jan.) Das Abgeordnetentag eröfnete am Sonnabend eine Anzahl Sitzungen. Nach der Erörterung der Domänenverwaltung gab es prinzipielle Erörterungen keinen Anlaß. Beim Fortschritt trat Abg. Fischbein (Soz. Wpt.) für die Ausübung der höheren Forstbeamten auf den Unbesetzten statt auf den Forstladentem ein. Die Regierung vertritt sich dieser Anregung gegenüber im allgemeinen ablehnend. Beim Grundmorium interpellierte Abg. Fischbein (Soz. Wpt.) den Minister wegen der Verkäufe im Grunwald. Er brachte die verschiedenen Gerichte darüber zur Sprache und gab der Befürchtung Ausdruck, daß die schönsten Teile des Grunwalds der Bebauung anheimfallen werden. An der weiteren Debatte beteiligten sich zunächst die konfessionellen Abgg. Hammer und v. Frensdow (kons.) trat für die Erhaltung von Waldungen im Interesse der Bevölkerung im Norden Berlins ein, moralisch Abg. Fischbein die hiesigen Anseherungen des Abg. Hammer zurückwies. Der Etat wurde bewilligt. — Am Dienstag steht der Zustiget auf der Tagesordnung.

Die Kommission zur Vorbereitung des Schatzgesetzentwurfes hat sich konstituiert. Vorkämpfer in der sozialdemokratische Abg. Brühne. Von den Freisinnigen gehören ihr die Abgg. Raempf und Wommsen an.

Die Kommission zur Vorbereitung der Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch (Haftung des Tierhalters) hat sich konstituiert. Vorkämpfer ist der Abg. Schmidt-Warburg. Von den Freisinnigen gehören ihr die Abgg. Gysling und Dr. Dobrn an.

Zum Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung spricht sich eine große Reihe von Magistraten in Petitionen gegen die Verstaatlichung der Eichämter aus.

Das Zentrum hat im Abgeordnetentage einen Antrag eingebracht, der die Sozialregierung ersucht, in der laufenden Session einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vorzulegen, durch welchen 1. die Bestimmungen des § 19, welcher die Grundlagen für Steuerermäßigungen schafft, erheblich weiter ausgebaut werden, insbesondere a) die Grenzen, innerhalb deren bei Steuerermäßigungen vorgesehen sind, erweitert werden, b) der pro Kopf der unterhaltungsbedürftigen Familienangehörigen abzugsfähige Betrag von 50 Mk., den Kosten der Lebenshaltung entsprechend, wesentlich erhöht, und die Zahl der Familienangehörigen in weiterer Höhe herabgesetzt wird; 2. für die durch vorstehende Abänderungen verursachten Ausfälle durch schärfere und weitere Ausgestaltung der Progression (§ 17) ein Ausgleich geschaffen wird. — Die freisinnige Fraktion ist diesem Antrag beigetreten und beantragt seine Überweisung zur Berücksichtigung. Wie Abg. Frö. v. Zedlig noch besonders in der „Freisinnigen Korrespondenz“ erklärt, soll bei der Befragung des Antrags von den Freisinnigen angeregt werden, die Deklarationspflicht auf Einkommen unter 3000 Mk. vielleicht bis herab zu Einkommen von 1500 Mk. zu erstrecken. — Dies unter der Parole: „Gleiches Recht für alle!“

Zur Neuregelung der Diäten für die preussischen Abgeordneten wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Die Verhandlungen über eine anderweitige Regelung der Diäten und Freifahrten der Abgeordneten, die zwischen der Regierung und den Fraktionen des Abgeordnetentages schweben, sind augenblicklich ins Stocken geraten, da die Landtagsfraktionen, denen die Regierung in dieser Sache die Initiative überlassen möchte, zu einer Einigung noch nicht gelangt sind. Darüber ist man sich allseitig klar, daß schon im Hinblick auf die Doppelmandate eine Verschiebung der Diätenhöhe zwischen Reichstag und Landtag wegen der dadurch entstehenden rechnerischen Auseinandersetzung nicht wünschenswert ist, und daß für die einzelnen Mandatäre des Landtages des weitaus größten Staates Deutschlands ein niedrigerer Diätensatz wie im Reichstage seine Berechtigung hat. Aber man ist auch überwiegend der Ansicht, daß eine Erhöhung der Diäten zu verbinden ist mit einer Abänderung des Charakters, daß sie in Zukunft mit Festsetzung eines Gesamtaufwandes unter Berücksichtigung der Anwesenheit zu gemässen sind. Die Regierung ist, wie verlautet, nicht abgeneigt, einem etwaigen Antrag auf Veränderung von Freifahrten mit Jahresdauer für die Abgeordneten Folge zu geben; jedenfalls wird angenommen werden können, daß in absehbarer Zeit eine alle Teile betreffende Regelung der Bezüge der Mitglieder des preussischen Abgeordnetentages erfolgen wird.

Altkönigliche Patentfabrik,
Büch- und Steinbinderei
Albert Bruns,
1 Breitestraße 1.
Papier- und Schreibwaren-Handlung
(Mitglied des Rabats-Spar-Vereins)

Zur
Frühjahrsdüngung
hat sich
Peru-Guano
„Füllhornmarke“
seit mehr als 40 Jahren bei allen Kulturen
vorzüglich bewährt.

Carl Jacobi,
Probstzella i. Th.,
Dampfzweig, Kistenfabrik, Holzware,
empfiehlt sich zur Lieferung von
Bahn- u. Postkisten jeder Aus-
führung.

Wen's juckt,
wer durch Unreinlichkeit an Hauterkrankung leidet, wird
gerade **Jenker's Patent-Medizin** (Seife,
D. R. P. 189,100) anwenden und vollständig heilen.
Preis 20 Bfg. (Feine Packung 15 Bfg.) und nur 1,50
große Packung 35 Bfg. in Hartware (Brettern).

Wunderbare Erfolge
bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, insbesondere
Blutausfluss, Ausschlag, Hautentzündungen, Karunkeln, Wunden,
Mittelpunkt, Ausschlag, Hautentzündungen, Ausschlag,
sowie bei nach dem gleichen Namen benannten, wasser-
löslichen **Jenker's** Seife, Preis 50 Bfg.
(Feine Packung) und nur 1,50 große Packung
(Feine Packung) werden sehr beliebt. Jeder, der
sich nicht selbst helfen möchte einen Versuch, nur die
sehr kostbar sind, versuche die Seife, Preis 50 Bfg.
und **Wunderbare Erfolge**, Preis 40 Bfg.,
Doppelte 20 Bfg. das Beste, Oben und unten für
die Haut. Preis **Hebel** zu haben. Wo nicht
direkt Versand nach **H. Jenker & Co., Berlin,**
Postfach 73.

In **Merseburg** ist in der **Adler-
Drogerie Wilhelm Kieslich,** Fuß-
Rut Apel, Entenplan.

**Polster-
u. Tapezierarbeiten**
werden ausgeführt.
P. Pohle, gr. Ritterstraße 8

**Deutscher
Flotten-Verein.**
(Ortsgruppe
Merseburg.)

**Kaisers
Geburtstags-Nachfeier**
Mittwoch den 29. d. M.,
abends 8 Uhr,
im „Zivoll“-Saale.

Programm ist durch Umstau bekannt gegeben.
Um eine Saalüberfüllung zu vermeiden,
kann nur den Mittlern und ihren Ange-
hörigen die Teilnahme gestattet werden.
Die Damen werden höflich gebeten, die
Hüte in der Garderobe abzuliegen.
Der Vorstand.

**Gasthof
Corbetha.**
Sonntag den 2. Febr.
labet zum
Maskenball
freundlichkeit ein
Wih. Kirchner,
Gastwirt.

Mein-Rapun.
Sonntag den 9. Februar
grosser
Volksmaskenball,
wozu freundlich einladet
R. Nöckel.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Dienstag
hauschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 15.

„Die Seidel-Sänger
kommen“
Sonntag den 2. Februar
„Reichskrone“.

Bekanntmachung!
Wir haben nunmehr mit dem Verkauf unseres Fabrikates
begonnen und offerieren hiermit
Salon- und Industrie-Briketts
Marke Cecillie
in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Gewerkschaft „Christoph Friedrich“,
Lützkendorf, Bez. Halle.

Im Ausverkauf!
sehr preiswert:
**Damenwäsche — Tischwäsche,
Bettwäsche, Gardinen,
Küchenwäsche.**
**Weddy-Pönicke,
Merseburg.**

T ö f f T ö f f -Seide
das Neueste für Damen-Schals und Kragenschoner empfiehlt
Theod. Lühr Nacht, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 26.

Wirkliche Ersparnis
in der Küche erzielt die Hausfrau mit
MAGGI-Würze mit dem
Kreuzstern
Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Soupen usw. augen-
scheinlich kräftigen Wohlgeschmack.
Man lasse MAGGI-Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen
nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-
Würze gefüllt werden darf.
Bestens empfohlen von
Gustav Traxdorf, Neumarkt 6, an der Waterloostraße.
„Maggi's gute, sprachlose Küche“.

Lebensstellung.
Erfahrene, befristete **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,** welche mit normalen
gleichbleibenden Beiträgen und festen Einzahlungsquoten arbeitet, staatlich konfessioniert
ist, und mit **staatlicher Behörde** im Vertragsverhältnis steht, sucht zwecks Ausdehnung
des Geschäftes für die Provinz Sachsen
2 tüchtige Bezirksbeamte
in dauernde, gut dotierte Stellung. Gewünscht werden festes Gehalt, Fahrtaugungen und Tages-
lophen. Bei zufriedenstellenden Leistungen Gehaltserhöhung, eventuell Uebertragung einer
General-Agentur. Frühere Landwirte und solche Herren, die in der Provinz bekannt sind und
gute Beziehungen haben, erhalten den Vorzug. Gest. Offerten erbeten unter **K T 373** an
Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg

**Amateur-
Photographen
Verein.**
Heute Dienstag
Versammlung.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Einen Bäckerlehrling
sucht zu Ostern **G. Weber, Sand 20.**

Liberaler Wahlverein.
Donnerstag den 30. Jan. 1908,
abends 8 1/2 Uhr,
Bersammlung
in der „Reichskrone“.

Tagesordnung:
1. Geschäftsliches.
2. Resolution über die politische Lage und
die Aufgaben der Partei.
Mitglieder und Bekanntheitsgenossen werden
gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
Gustav Friedrich, Sattlermeister.

Einen Lehrling
für Kontor stellen zu Ostern ein
Thiele & Franke.

Einen Klempnerlehrling
stellt zu Ostern ein
G. Röder, Saalstraße 5.

Einen Fleischerlehrling
sucht zu Ostern
Herm. Ritter, Köfchen

Fleischerlehrling
sucht
Gustav Schenke, Unteraltersburg.

1 Bäckerlehrling
sucht zu Ostern
Gustav Kahle, Johannisstraße 9.

Junger Kaufmann
sucht Ostern d. J. Stellung in einem größeren
Firma in Merseburg oder Umgebungen bei
mäßigen Gehaltsansprüchen. Gest. Off. unter
„Kaufmann“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

10-12 Tiefbauhauer,
möglichst unverheiratet, bei gutem Gehalt sofort
geleitet. Respektlos werden vergütet. Für
Unterkauf ist gesorgt.
Möhlauer Brauofenwert,
Hilfengehilfe,
Groß-Möhlau, Post-Raguhn, Anhalt.

Geschirrführer
steht sofort ein
Richard Beyer & Co.

Modelltschler
haben dauernde Beschäftigung bei
C. W. Julius Blancke & Co.,
G. m. b. H.

Eine aussehende Frau sucht einen
kleinen Haushalt zu führen. Offerten
unter **F a** an die Exped. d. Bl.

Suche 1. April
tüchtige Hausmädchen
in vorzügliche Stellung. Ferner empfiehe
15. Februar oder später
Köchin, Haus- u. best. Kindermädchen
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin,
Kreuzstraße 10, im Hofe rechts.

Dienstmädchen
wird zum 1. April gelehrt **Erzgebirg Nr. 3.**
Eine Frau sucht Aufwartung. In erst.
Frau **Bartel, Ratsheller.**

Ein ordentliches Mädchen als
Aufwartung
1. Februar 1908 gelehrt
große Ritterstraße 12.

Aufwartung
für einige Vormittagstunden per 1. Februar
gelehrt
Christianestr. 15, Bart.

1 großer schwarzer Stunkpelzfragen
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Saalestraße 1.

Sonntag nachmittag zum Festspiel in der
Ballhalle eine **Brosche** (Hörner) ver-
loren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Weiße Mauer 11, 1 Trebbe.

Beim Krüger-Poll im Gasthof **Waldendorf**
am Sonntag den 26. Januar ein **Ueber-
zieher** in der Garderobe verkauft. Derselbe
ist unparatieren bei
Hermann Schmidt, Waldendorf.

Ein brauner Muff
(Waldhüte) im „Zivoll“ (Gastzimmer) liegen
geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten,
den Muff **Entenplan 4,** im Laden, gegen
gute Belohnung abzugeben.
Wir bitten das am Sonntag früh verloren
gegangene **Sehmarthül** Nr. **Erzgebirg 13**
abzugeben. Zwei Beugen haben gesehen,
daß es aufgehoben worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Netteben, 26. Jan. Vergestern wurde Frau Denker hier von dem bissigen Hunde des Herrn Nebelung in der Halleischen Straße gebissen. Der Hund wurde sofort erschossen, auf Anraten des Kreisarztes Dr. Fielich aber wieder ausgegraben und untersucht. Es wurde Tollwut festgestellt. Die Frau wurde gestern der Sicherheit wegen nach Berlin in das Kaiserliche Institut für Tollwutkrankheiten eingeliefert.

† Giesleben, 27. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden 51000 Mark zur Verbesserung der Diensteinkünfte sämtlicher Rätebürger Beamten und Lehrer bewilligt.

† Salzwedel, 25. Jan. In dem Dorfe Bentendorf war der Großhändler Buhle aus Perver damit beschäftigt, von einem Motor abgeladenes Gerin besetze zu bringen, und zündete es an. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, durch die der Motor auseinandergepörrt und das Motorhaus zertrümmert wurde. Buhle wurden beide Beine weggerissen. Man schaffte ihn in das Salzwedeler Kreiskrankenhaus.

† Dresden, 26. Jan. Frau Amtsrichter Anna Dyckerhoff, Besizerin eines Damenverfasserates, wurde wegen umfangreicher Betrügereien in 70 Fällen verhaftet.

Lokalnachrichten.

Mersburg, den 28. Januar 1908

Die Feier von Kaisers Geburtsstag verlief in unserer Stadt in durchaus festlicher Weise. Fröhliche Stimmung herrschte überall, wenn auch die feindselige Witterung nicht besonders angenehm und erquickend wirkte. Die Beteiligung der Bürgerschaft an den verschiedenen Feiern war durchweg eine äußerst zahlreiche. Ihren äußeren Ausdruck erhielt die Feier durch wehende und flatternde Fahnen, die nicht nur auf den öffentlichen Gebäuden, sondern auch auf vielen Privatbäusen allerorten sich zeigten. Bereits am Sonnabendabend hielt der Veltzer Kriegerverein im „Tivoli“ seine Kaiser-Geburtsstagsfeier durch Festball, Konzert und Ball ab. Die Beteiligung war sehr stark. Den Kaiserloft brachte der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Hauptmann Fenzel in martialischen Worten aus. Am Sonntag fanden allerorten Feiern statt. Der Verein ehem. 12. Husaren hatte seine Mitglieder und Gäste im „Tivoli“ versammelt. Der Saal war dicht besetzt. Nach einigen Konzertstücken hielt Herr Landrat Graf d'Hauffonville an Stelle des erkrankten Vorsitzenden die Festansprache. Nach der Begrüßung der Vertreter der hiesigen Garnison und der Gäste feierte er Kaiser Wilhelm II. als einen Fürsten des Friedens und des Fortschritts und als ein Vorbild echten und rechten deutschen Familienlebens. Mit einem begeisterten dreifachen Hoch schloß Redner seine inhaltreiche Ansprache. Das Programm bot eine reiche Auswahl von Unterhaltungsspielen und lebhafter Beifall wurde allen Darstellungen zuteil. Ein Ball beschloß die Feier. Der Marine-Verein hielt seine Kaiser-Geburtsstagsfeier in der „Reichstrone“ ab. Auch hier war der Besuch ein guter. Die Festansprache hielt der Vorsitzende, Herr Kupferfornieck Reise. In einfachen schlichten Worten feierte er den Kaiser als den ersten Großadmiral und Schöpfer der deutschen Flotte. Die Ansprache erdte mit einem dreifachen Hoch auf den allerbühnlichsten Führer unserer Kriegsmarine. Stehend wurde die Nationalhymne gesungen. Das Programm, das der rührige Verein seinen Gästen bot, war ein sehr reichhaltiges. Drei Theaterstücke und mehrere humoristische Vorträge sorgten für ausreichende Unterhaltung. Ein Ball bildete den Schluß der einträchtigen Feier. Zur Kaiser-Geburtsstagsfeier des Vereins ehem. 72er hatten sich die Mitglieder und Gäste zahlreich im „Cafino“ eingefunden. Der Vereinsvorsitzende ließ seine Ansprache in einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser ausfließen, in das die Antworten freudig einstimmten. Ein lebendes Bild stellte eine Huldigungsszene für das Kaiserhaus dar. Außerdem folgten mehrere Musikstücken und 2 von Mitgliedern des dramatischen Vereins „Citerpe“ gut wiedergegebene Theaterstücke für angenehme Unterhaltung. Ein flotter Ball folgte und fand sein Ende erst in den Morgenstunden des anderen Tages. — Am Sonntag abend fand dann noch der vom Veltzer Kriegerverein ausgeführte Zapfenstecher fest, der von einer großen Menschenmenge begleitet wurde. Umwas hat er so auch ein Zapfenstecher unserer Garnison mit Festbegleitung durch einige Straßen der Stadt. Montag vormittag begann der eigentliche Fest-

tag mit einem gut besuchten Festgottesdienst im Dom. Auf den Straßen herrschte ein ungemein reges Leben; das Ziel fast aller war der Domplatz, um dem sich dort bietenden militärischen Schauspiel beizuwohnen. Zahlreich waren besonders die Kinder vertreten, die nach Schluß der Schulferien, bei denen durch Ansprache, Gesang und Demonstrationen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, nach dem Domplatz eilten. Hier wurde das Bild noch belebt durch die hiesigen Kriegervereine, die mit ihren Fahnen unter reger Beteiligung ihrer Mitglieder an der Feier teilnahmen. Nach dem Festgottesdienst, bei dem Herr Superintendent Withorn die Festpredigt hielt und u. a. auch die Spitzen der hiesigen Behörden bewohnten, fand eine Parade aufstellung unserer Garnison statt. Rings um den Domplatz hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Nach Entgegennahme des Rapport brachte der Bataillonskommandeur, Herr Major Küster, nach einer kurzen, martialischen Ansprache das „Hurra“ auf den allerbühnlichsten Kriegshelden aus, das kräftig wiederhallte. Sodann schritt Herr Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde in Begleitung des Bataillonskommandeurs und des Reserve-Offizierskorps die Front der unter präsentierter Gewehr stehenden Truppen ab, worauf sich diese zum Paradeplatz in Zügen formierten. Mit dem Vorbereiten hatte das Schauspiel sein Ende erreicht. Geschlossen marschierten die Kriegervereine unter Vorantritt der Stadtpolizei nach dem Schulplatz, wo sie sich auflösten. Nachmittags 2 Uhr fand im „Tivoli“ das offizielle Festessen statt, zu dem die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, sowie Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie zahlreich erschienen waren. Den Kaiserloft brachte hier Herr Regierungspräsident Freiherr von der Redde aus. Abends wurden in vier Vergnügungslökalen Kaisergeburtsstagsfeiern der einzelnen Kompagnien unserer Garnison abgehalten, die unter reger Beteiligung der Bürgerschaft einen von echt patriotischem Geist geleiteten trefflichen Verlauf nahmen.

Der hiesige Preussische Beamten-Verein hatte am Sonnabend abend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen in großer Zahl zu einer Vorfeier des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ versammelt. Eröffnet wurde dieselbe durch zwei Dreisterpielen unserer Stadtpolizei, die mit gewohnter Präzision vorgetragen wurden. Einem von Hl. H. Kops in schwingvoller Weise gesprochenen Prolog, der unseren Kaiser in poetischer Form feierte, folgte die vom Gesangsverein „Liedertafel“ gesungene Dahnische Chorhallade „Gothentreu“ von Meyer-Dörstelchen. Sie schildert in würdigen Reimen die Rettung des jungen Königssohns Dietrich durch den alten Hiltbrand nach der Ueberwindung der Nibelungen durch die Hunnen. Großartig ist der Uebergang von der Hoffnungslosigkeit, die alles verloren glaubt, zu neuem Mut, da der junge Königssohn und mit ihm die Zukunft des Volkes gerettet ist. Eine prächtige, tonmalende Dreisterpielbegleitung vervollständigt das patende Werk, das mit Kraft und Feuer durchgeführt wurde. Die Ansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimrat Regierungsrat Schwaner. Der Herr Redner gab zunächst den Empfindungen des Dankes und der Freude, des Vertrauens und der Hoffnung Ausdruck, die uns unserem Kaiser gegenüber besetzen und gab dann einen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse, die unserem Reiche in dem letzten Lebensjahre unseres Herrschers beschieden gewesen sind. Wie die Reformen und die religiöse Freiheit gebracht hat, wie wir der französischen Revolution die politische Freiheit verdanken, so stehen wir jetzt im Kampfe um die wirtschaftliche Freiheit. In diesem Kampfe, der geführt werden muß, sollen wir aber nie vergessen, daß wir alle Glieder eines Stammes sind und auch im Gegner den Menschen achten, dann wird der Krieg ein Vater aller, auch der guten Dinge sein, und wir werden den Kampf im Sinne und Geiste unseres Kaisers führen. Mit einem Segenswunsche für unseren Kaiser, der in ein dreifaches Hoch ausklang, in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß der Herr Redner. Einen hohen Genus gewährten die Lieder für Sopran, gesungen von Fr. H. v. Jagmann an an Leitzig. Die junge Künstlerin besitzt eine schöne, wohlklingende und metallreiche Sopranstimme, die eine treffliche Ausbildung erfahren hat. Mit gutem Ausdruck und Vortrag sang sie den „Gesang vor dem Kaiser Barbarossa“ aus der Oper „Heinrich der Löwe“ von G. Kreischer, und das „Solovogelied“ von G. Weig, bemerkt, daß sie auch im Koloraturgesang bereits eine achtungswürdige Höhe erklommen hat. Ihre ganze Seele aber legte sie in das Schlußstück der „Mignon“ aus der gleichnamigen Oper von Thomas. Die junge Dame wurde lebhaft

gefeiert, doch sei ihr auch an dieser Stelle nochmals herzlich Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Das letztere gilt auch von Herrn Gymnasial-Dirigenten Seele, der mit dramatisch-plastischer Gestaltungskraft die Balladen „Heinrich der Vogler“ von G. Böse und „Siegfrieds Schwert“ von Maria Blüdemann sang, sowie die wundervolle Verherrlichung der Heimatliebe „Das Heimweh“ von Eichenborn Wolf, das durch die Wärme und Berührung, mit der es wiedergegeben wurde, eine bedeutende Wirkung erzielte. Die Klavierbegleitung zu den Sololiedern führte Herr Lehrer Schumann in vollendeter Weise aus und trug dadurch wesentlich dazu bei, daß die Gesänge zu voller Wirkung kamen, ist doch bei Böse, Blüdemann und Wolf das Klavier nicht einfaches Begleitinstrument, sondern dient zu selbständiger Ausmalung der Situationen und Seelenstimmungen. Der 2. Teil des Programms brachte die Aufführung des patriotischen Festspiels „Der Königinn Traum“ von P. Lehnhardt. Das Stück spielt im Jahre 1807 in Memel. Die Königinn Luise erwartet ihre Kinder. Einen von ihr geschickten Strauß von Korallen, Rosen und Heidekraut überbringt sie der Gräfin Bos zu weiteren Pflichten. Der Traumgott erscheint, schlüßert die Königinn ein, und die genannten Blumen finden der Königinn kommenden Geschick. Das Stück war sehr geschickt und effektiv inszeniert. Nachdem jede der Blumen ihren Segensspruch gesprochen hatte, erschienen Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. als lebende Bilder, denen die Blumen feierlich ihr Symbol darreichten. Mit einem Segenswunsche der Blumen für das ganze Hohenzollernhaus und einem wirkungsvollen Schlußbilde, das die drei Kaiser noch einmal Hand in Hand zeigte, schloß das Spiel ab. Der Beifall seitens der Zuschauer war enthusiastisch, so daß der Vorhang sich mehrfach heben mußte. Der von der Stadtpolizei ausgeführte Armeemarsch „Herzog von Braunschweig“ beendete das Programm, das in allen seinen Teilen wohl gelungen war. Ein sehr stark frequentierter Ball beschloß den Abend, auf den der Verein mit Vergnügung und Befriedigung zurückblicken kann.

Am Sonntag nachmittag fand das zweite Konzert des königlichen Seminars im „Tivoli“ vor fast voll besetztem Saale statt. Die erste Aufführung der Zubelouvertüre von G. W. v. Weber leitete die Musikaufführung ein. Da dieselbe als Vorfeier zum Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers gedacht war, so richtete der Dirigent des Seminars, Herr Seminaroberlehrer Dr. Sieck, an die Seminaristen und Präparanden eine kurze Ansprache, in welcher er namentlich die in etwa vier Wochen die Anstalt verlassenden Schülern der ersten Klasse als Geleitwort die Mahnung mitgab, in der Feier keinen Selbstwack zu sehen, sondern dem Vaterlande mit dem Willen und der Tat zu dienen. Die Arbeit allein bringt Segen. Mensch feil besitzt nicht nur Kämpfer, heißt auch anders gewendet Arbeiter sein. Die Größe unseres Volkes liegt eben darin, daß es für seine Ideale sein ganzes Sein einsetzt. Wir bringen unserem Arbeiterkaiser das beste Geschenk dar, wenn jeder voll und ganz seine Pflichten und Schuligkeit tut. Mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät, in das die Hörer kräftig einstimmten, schloß der Herr Redner. Die Aufführung des „Freitags“ von Max Bruch bildete den Hauptteil des Konzerts. Bruch ist am 6. d. M. 70 Jahre alt geworden und ist noch so rüstig und frisch, daß er an diesem Tage in seiner Vaterstadt Köln ein Orchesterkonzert dirigieren konnte, wobei ihm hohe Ehrentitel zuteil wurden. Er gehört zu den beliebtesten Komponisten der Gegenwart und sein „Freitag“ wird noch lange zu den schönsten Chorwerken gerechnet werden, die Freiheit und Heimat verkörpern. Auf den Inhalt des Werkes näher einzugehen erübrigt sich nach dem eingehenden Artikel in Nr. 19 dieses Blattes, auch ist ja einen Teil unserer Leser das Werk bekannt von den Ausführungen der „Liedertafel“ her, die letzte am 4. Dezember 1906. Die Wiederabgabe des Chorwerkes, welches auch für große und wohlgestaltete Chöre eine Summe anspornender Schwierigkeiten besitzt, war in allen Hauptteilen eine ganz vortrefflich gelungene. Das Chormaterial, welches Herrn Seminar-Musiklehrer Mörning zur Verfügung steht, ist ja glänzend und mächtig, und so kamen nicht nur die lyrischen Stellen, wie das von Mielke durchdränkte Soloquartett „Come, so schön“, sondern auch die wichtigen dramatischen Szenen wie der Tempelbrand und Flug und die letzte Szene, die den Feind immer aus der Heimat verbannten Wiltung mit seinen Gefährten freiesold für immer der See zeigt, voll zur Geltung. Auch in

der Auswahl der beiden Solofröße aus Leipzig hat der Dirigent eine glückliche Hand bewiesen. Der Baritonist, Herr W. Rosenthal, eignet sich mit seinem klangvollen Organ prächtig für die umfangreiche und anstrengende Partie des „Frischling“, und er ließ es sich angelegen sein, durch edles Feuer und gute Deklamation die Wirkung seines Organs noch zu erhöhen. Eine abgeklärte Leistung bot die Sopranistin, Fräulein M. Schlegel, in ihren beiden Arien. Ihr nicht gerade allzu kraftvoller, aber in der Höhe mühelos anspiegender Sopran, hat eine gute Schulung erfaßt. Die herzerregende Klage der Ingeborg sang sie mit so wahrer und tiefer Empfindung, daß sie dafür das wärmste Lob verdient. Dem Dreigestirp wurde durch unsere Stadtpfelle eine bis in alle Einzelheiten wohlbedingende Wiedergabe zu teil. Die Solisten und Chöre hatten sich eines von Scene zu Scene steigenden Erfolgs zu erfreuen. Und in der Tat war der Gesamteindruck des Konzertes so vortrefflich, daß Herr Seminarassistent Wörning, welcher überall die Leitung in festen und sicheren Händen hielt, mit dem Erfolge wohl zufrieden sein darf. Der Reinertrag ist diesmal für den Fonds des Bismarckdenkmals bestimmt.

„Mehrere Schulklassen brachen auch wieder am Sonnabend und Sonntag auf dem Gise des Gothaertheaters ein. Hübschere Hände sorgten aber heis für sofortige Rettung, so daß die Vorwichtigen mit einer wohlverdienten Abkühlung davon kamen. Gefährlich konnte aber ein Vorfall werden, auf den wir hier besonders hinweisen wollen. Ein Gymnasiast war am Sonnabend nachmittag auf dem Gise von epileptischen Krämpfen befallen worden und sofort sammelte sich um den Kranken eine so große Menschenmenge, daß sehr schnell auf einem verhältnismäßig kleinen Raum eine bedeutende Belästigung des Gises eintrat. Dies ist aber ungemein gefährlich, da die Tragfähigkeit des Gises nicht auf solche ungeröhrliche Proben abgesehen ist. Schon oft ist anderwärts aus gleichem Anlasse namenslose Unglück entstanden. Umgekehrt schäufte viele Gewächse von Ufer aus diesem Vorgange zu. Glücklicherweise zeigte sich aber das Gise dank der vorangegangenen zahlreichen Proben so gut, um den Druck auszuhalten und der Gisebahnpolier sorgte alsbald dafür, daß sich die Ansammlung wieder gestirte. Eltern und Lehrer aber sollten die Kinder auf die große Gefahr eines solchen Zusammenlaufs auf dem Gise besonders aufmerksam machen und bringend davor warnen.

„Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr erlöste plötzlich Feuerlärm in unserer Stadt. Im Grundstücke des Speidiere Benemann in der Fischerstraße war ein zweistöckiger Lagerkuppel, in dem sich Stroh und Heu, sowie Borräte an Weizen, Hafer und sonstigen Futtermitteln befanden, auf die jetzt unangeführte Weise in Brand geriet. Bald schossen die hellen Flammen empor, die eine überaus reichliche Nahrung sowohl an den Borräten wie auch an Sparrern und Balken des Fachwerkgebäudes fanden. Unsere gesamte Feuerwehr war schnell zur Stelle und griff den Feuerherd von zwei Seiten, von der Fischerstraße und vom Klausischen Gehöft aus, energisch an, unter besonderer Eiferung der benachbarten Lagerkuppeln, die Borräte an Feuerungsmaterial und Leinwandstoffen usw. bargen. Erst nach reichlich einkündigen Bemühungen der Wehr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und weitere Gefahr für die benachbarten Schuppen abgelenkt. Wie wir erfahren, ist eine große Menge Futtermittel, die erst vor einigen Tagen angekauft wurden, nicht verdirbt, so daß dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden entstehen dürfte.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

x. Oeufa, 27. Jan. Am Sonnabend nachmittag fand hier eine Brennholz-Versteigerung statt. Die dabei erteilten Preise waren größtenteils recht hohe zu nennen, so daß die Versteigerung der Gemeinde über 300 Mark einbrachte. Unter anderen werden wieder circa 100 Bäume von dem vor der Dreifach liegenden Wäldchen, die „Glen“ genannt, abgeholt. Die an dieser Stelle bereits begonnene Anlage einer Dampfanlage erfährt hierdurch wieder eine Erweiterung und dürfte für die Gemeinde in kommenden Jahren recht nützlich sein.

S. Wengelsdorf, 25. Jan. Unserer Gemeinde steht ein schmerzlicher Verlust bevor. Herr Pastor Hering, der das Amt eines Seelförers bei uns seit sechs Jahren versieht, und es in dieser Zeit verstanden hat, sich in allen Kreisen der Bevölkerung bei hoch und niedrig Liebe und Vertrauen zu erwerben, wird in Kürze, wie es heißt, schon in ungedeuter Art Wachen, um uns zu scheiden, um die Stelle in Hönrichsdorf, Exporie Gerhards, zu übernehmen. Der dortige Gehilf, Herr Pastor Kestler, geht als Superintendent nach Nücheln. Wer die hiesige, unter dem Patronat

des Herrn Oberken Beamten-Bernard in Halle stehende Stelle erhalten wird, ist noch nicht bestimmt, doch verlautet, daß ein benachbarter Geistlicher unserer Exporie in Aussicht genommen sei. — Es darf jetzt, nachdem vom Eisenbahnministerium offiziell der Stadt Weisensfeld Mitteilung von den amfälligen Anschaffungen gemacht worden ist, als feststehend angesehen werden, daß der in Aussicht genommene große Sammel- und Umladebahnhof nicht nach Weisensfeld sondern nach Bahnhöf Corbetta kommen wird. Daß dieser Beschluß für die ganze Gegend von allergrößter Bedeutung ist, braucht nicht näher erörtert zu werden. Mehrere hundert Beamte mit ihren Familien, wozu noch eine große Zahl von Arbeitern kommt, werden ihren Wohnsitz am Bahnhöf oder in der Nähe Wohnung nehmen müssen. Eine kleine Stadt wird entstehen, und Handel und Wandel werden einen großen Aufschwung nehmen. Kluge Leute rüsten sich schon darauf. Die Gemeinde Wengelsdorf, auf deren Flur sich die Neubauten erheben werden, hat, dem Vernehmen nach, bereits einen Bebauungsplan an die Eisenbahnverwaltung eingereicht. Aber auch die umliegenden Dörfer sollten die Gelegenheit benutzen und durch den Bau hübscher und billiger Wohnungen sich einen Zuwachs von feuerkräftigen Bewohnern zu verschaffen suchen.

s Aus dem Kreise Merseburg, 27. Jan. Dem Gutsbesitzer August Fuhrmann in Dellig a. B., dem landwirtschaftlichen Arbeiter Heinrich Jacob und dem Gutsaufseher Guard Lange, beide in Schafstädt, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 28. Januar 1808, ist der berühmte Philosoph und Theologe David Friedrich Strauß, der hiesige Dichter und Schriftsteller, in Weisensfeld geboren. Seit 1832 lehrte er an der theologischen Seminar in Zülbingen, wurde er in Folge seines „Leben Jesu“, in welchem er das Prinzip des Mythos auf den gesamten Inhalt der evangelischen Geschichte anwendet, als Lehrer an das Lyceum zu Ludwigslust versetzt; er legte indes dieses Amt bald nieder und privatisierte am 1. August 1839 wurde er als Professor der Dogmatik und Kirchengeschichte nach Zürich berufen, doch ward er, da diese Stellung die höchste Würdigung hervorrief, noch vor Eintritt seines Lehramtes mit Pension in den Ruhestand versetzt. 1848 war er Mitglied des Württembergischen Landtages. Er ist 1874 in Ludwigslust gestorben. Fast alle seine Werke haben ein außerordentliches Aufsehen erregt. Er hat ebenso viele begeisterte Anhänger gefunden, als ablehnende und noch bis heute ist er eine viel umstrittene Persönlichkeit.

Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 28. Jan.: Vorherrschend milde bis kühl, windig, etwas Regen, ziemlich viel. — 29. Jan.: Wechselnd bewölkt, windig, etwas Niederschläge, nur ein wenig kälter.

Vermischtes.

„Die erste Arbeiter-Vorstellung im Berliner Hoftheater.“ Sonntag nachmittag fand im neuen fünfstöckigen Operntheater auf Befehl des Kaisers die erste Vorstellung für die Berliner Arbeiterschaft statt. Anwesend waren das Kaiserpaar, die Prinzen August, Wilhelm, Oskar, Josephin, Prinzessin Wilhelmina Marie, Prinz Heinrich und das Oberhausmitglied von Hessen. Gegeben wurde „Prinz Friedrich von Homburg“.

„Ein angelegter Nandanplan im Eisenbahngänge“ veranlaßte den Knecht Paul Gahn Freitagabend in einem Personenzug hinter Gangesberg bei Berlin die Notbremse zu ziehen. Er behauptete, die anderen Passagiere hätten ihm die Hand und den Kopf anzuheben. Von den übrigen Passagieren wurde aber kein Mensch etwas davon. Man nimmt an, daß G. gefällig und geträumt hat.

„Verleitetes Morbverbrechen an einem Rinde.“ Ein Attentat, das selbst an die immer noch unangeführten Rindesmorde im Noorden Berlins und in Charlottenburg erinnert, wollte am Freitag ein Unbekannter im Fium eines Ganges in der Reichelstraße an dem 7 1/2 Jahre alten Zwischchen Gisse des Bauernpöfers Karl Günter verüben. Der Fremde hatte das spielende Kind bereits in den Fium gelockt und ein silberfarbiges Messer gezogen, als er gefürzt wurde und floh. Das Verbrechen ist nur dadurch verhindert worden, daß der Fremde vor dem Attentat eine Reihe von Vorbereitungen tat. So nahm er eine große weiße Blinde vor, um das Rind des Kindes anzulocken. Er hatte bereits das Silber an Inneren der kleinen Hinte angelegt, als ein fünfzehnjähriges Mädchen ihn verriet.

„(Ein Bergsturz) ereignete sich Freitagabend bei Ponte Trezzo an der Adda in der Nähe von Bergamo. Eine Geröllmasse von etwa 20000 Kilogramm Schwerkraft setzte sich auf eine Fabrik am Ufer der Adda, elf Personen unter sich begrubend. Bei den Rettungsarbeiten sind bisher sechs Personen lebend und eine als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen worden. Für die Rettung der noch lebenden vier Personen besteht wenig Hoffnung.

„(Grubenunfälle.) Auf Zechen Elberg bei Dahlehausen a. d. N. wurden Freitag 2 Vergleite durch herabfallendes Gestein erlitten. Auch auf Zechen Ein nach Zülbingen und zwei Vergleite blieben verunglückt. — Auf der Zechen Rodland in Zülbingen waren Freitag nachmittag mehrere Vergleite beidseitig, in den Schächten blieben zufließen, als sich die Zechen löste. Fünf Vergleite stürzten in die Tiefe. Einer war sofort tot, von den übrigen vier Schwerverletzten fielen einer auf dem Wege zum Krankenhaus.

„(Ein Stadtschreck) wegen Unterschlagung verhaftet.“ Der Stadtschreiber Fiedmann in Keulen wurde wegen umfangreicher Unterschlagung verhaftet.

„(Raubmord.)“ In dem Dorfe Zühlitz bei Weisensfeld i. B. wurde die 36 Jahre alte Hausfrau Franziska Brubif

in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden; der Mörder hat ihr mit einem Beile den Kopf gelassen. Nach vollbrachter Tat rannte er 20 Kronen. Der Täter, ein russischer Destillateur namens Sjenowitsch, ist flüchtig. Er war bis vor kurzem in Preußen bei Bahnbauten beschäftigt und lebte seit einigen Wochen bei der Familie in gemieteten Zimmern. Die Spur des Mörders soll nach Sachsen führen.

„(Eine Influenzaepidemie in Ungarn.)“ Die Stadt Pestburg a. d. Donau und ihre Umgebung sind von einer ganz außergewöhnlich heftigen Influenzaepidemie heimgesucht, wie sie seit Jahrzehnten in Ungarn nicht vorkam. Die Stadt zählt 150000 Einwohner, jedoch bereits und wöchentliches Zug und Abzug beschäftigt sind. Der Charakter der Epidemie ist ein ungemein bösartiger; zahlreiche Fälle verlaufen tödlich.

„(Verheerende Feuerbrunst in London.)“ Ein Großfeuer hat hier zahlreiche Gebäude eingeschert. Während die Feuerwehr in voller Tätigkeit war, führte ein Teil eines brennenden Gebäudes ein und begrub die Mannschaft unter seinen Schimmern. Vier Leute wurden getötet und zwanzig andere zum Teil schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Januar. Nach einer Depesche des Generals d'Amade wurden zwei französische Abteilungen, die sich am 24. von der Rüste bezw. aus dem Medunabreit kommend, bei Urbella vereinigt hatten, dort von Reuten des Kabrafra, Trilla und des Unkals-Siamens angegriffen. Der Feind, der in beträchtlicher Stärke auftrat, wurde nach vierstündigem Gefecht mit Verlust zurückgeworfen. Auf französischer Seite waren sechs Verwundete, unter ihnen ein Leutnant.

Fez, 27. Jan. (Agence Havas.) In der Wosche wurde ein Brief verlesen, der Abdul Afis zugesprochen wird und ankündigt, daß Abdul Afis mit französischen Truppen hierher kommen wird. Der Brief rief lebhafteste Aufregung hervor. Die Bevölkerung ergranz von Pascha die Auslieferung von 600 Gemehden und 6 Kanonen, die auf die Festschiffung wurden. — Die Einwohnern fahren fort, sich zu bemähen. Man spricht von einem heiligen Kriege. Von Wulan Pascha ist noch keine Antwort eingetroffen.

Jabris, 27. Jan. (Betersch. Tel. Ag.) Prinz Herman Ferna meldet aus Mandab telegraphisch, daß er gedungen gewesen sei, Souhbulak ohne Widerstand zu räumen und nach Mandab sich zurückzuziehen. Die von Herrsch Pascha geführten türkischen Truppen sind mit fliegenden Fahnen in Souhbulak eingezogen.

Port au Prince, 27. Jan. Der Führer der Revolution Jean Yvonne ist in Deshaines in der Nähe von Gonaves gefangen genommen und sofort von den Regierungstruppen erschossen worden. Diese haben Gonaves fast besetzt.

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Die etwas gestiegene Kälte, die für die Saaten Belorgnis erweckt, bewirkt, daß die Ernteden am Frühmarkt fest war. Die Kaufkraft ließ sich aber doch nicht anregen. Die amerikanischen Börsen meldeten kaum veränderte Kurse. Die Stimmung an der Wirttagbörse blieb fest, da die La Plata-Angebote zurückhaltender waren und die Forderungen eine leichte Erhöhung aufwiesen. Die Preise gaben jedoch wieder etwas nach, als die Wetterwarte mehrer Temperatur in Aussicht stellte, doch notierte Weizen für Mai 1/2 ML, für Juli 1/4 ML höher, Roggen 3/4 für Mai 1/2 ML, für Juli 1/4 ML unverständlich. Hafer war loco gut behauptet, Weizenmehl hielten sich um 1/2-3/4 ML höher. Weis blieb ohne Handel. Am Rohbismarkt war das Geschäft ruhig, die Preise wurden etwas höher geschlossen.

Weizen loco per 1000 Kilogramm. Referenzqualität 755 Gramm per Liter wiegend. Ref. 216-220 ML, ab Wahn. Auf Abnahme im Mai 221 1/2-222-221 1/2-221 3/4 ML, bez., Juli 219 1/2-220 ML, bez.

Roggen loco per 1000 Kilogramm. Referenzqualität 712 Gr. per Liter wiegend. Qualit. 205-206 ML, ab Wahn. Auf Abnahme im Mai 211 1/2-211 3/4 ML, bez., Juli 208 bis 208 1/2 ML, bez.

Hafer loco per 1000 Kilogramm Referenzqualität 450 Gr. per Liter wiegend. mittel. — ML. Auf Abnahme im Mai 173 1/2-174 1/2-173 ML, bez., Juli 173 1/2 ML, bez. Weizenmehl per 100 Kilo inkl. Sand Nr. 00 28 50 bis 31 25 ML, Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26 50-28 40 ML. Auf Abnahme im Mai — ML, bez.

Gerste. Futterware mittel incl. 160-170 ML, gute incl. 171-180 ML, schwere Zug- und Donau — ML, amert. — ML, leichte russ. 155-160 ML, ab Wahn u. frei Wagen.

Reklameteil.

Lehmann, Wenig, was machen Sie denn?

Sie hüten ja, daß einem ganz angst und bange werden kann und nicht's Ihnen an, wie es denn ist. Sie sind lieb. Haben Sie denn schon Feins ädte Sobener gebraucht? — Feins ädte Sobener? Nein. — Aber Wenig, das ist eigentlich unermesslich! Soviel könnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katastrophe der Luftwege, gegen Quitten, Pestiferität und Verschlimmerung vor allem einmal Feins ädte Sobener Mineral-Verstärker nimmt. Da, verschaffen Sie — ich hab Feins ädte Sobener nicht nur in der Reihe, sondern auch auf dem Schachbrett und im Schachzimmer. 34 wüste gar nicht, was ich ohne Feins ädte Sobener anfangen sollte. Die Schachtel kostet 85 Pfennig und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

